

SCHWEDEN SPIELE



Die Schwedenspiele in Erding

Die sog. Schwedenspiele, auch bekannt als „Erding anno 1632“, ist ein Festspiel in Erding, welches etwa alle fünf Jahre von der Volksspielgruppe Alten- erding e. V. aufgeführt wird. Es wird der Einfall der Schweden in Erding während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) nachgespielt. Während des Dreißigjährigen Kriegs wurde Erding mehrfach von schwedischen und französischen Truppen geplündert und niedergebrannt.

1978 fand – zur 750-Jahrfeier Erdings – die erste Aufführung nach der Idee des Spielleiters Josef Beil statt. Daraufhin folgten 1991, 1996, 2003, 2009 und 2022 aufgrund des großen Erfolges weitere Schwedenspiele.

Die Schwedenspiele stellen jedes Mal einen erheblichen Aufwand für den Aufbau und die Organisation dar. So musste beispielsweise bei der Auf- führung im Jahr 1996 eine Tribüne mit 800 Sitzplätzen sowie vier Kulissen aufgestellt und transportiert werden. Während des Transports der Kulissen durch die Stadt sorgten Helfer kontinuierlich für die Balance und passten die Position der Kulissen an, um sie durch kurvige Straßen zu manövrieren. Die Männer, die für den Transport der Kulissen verantwortlich waren, wurden dabei selbstverständlich gut versorgt: Während des Einsatzes erhielten sie regelmäßig ein Bier und am Ende wurde ihnen eine Brotzeit angeboten. Während der Schwedenspiele gibt es am Grünen Markt das sog. Schweden- lager mit Biergartenbetrieb als Rahmenprogramm für die Darsteller und das Publikum.

Krüge hoch!



Anlässlich der ersten Aufführung der Schwedenspiele im Jahre 1978 bot der Verschönerungsverein Erding Bierkrüge zum Verkauf an. Auf dem Krug zu sehen ist ein Landsknecht, ein zu Fuß kämpfender Soldat.

Das Bild wurde im Zuge der Pressevorstellung zu den Schwedenspielen gemacht. Zu sehen sind von links nach rechts Helmut Ostermeier, damaliger Kassier des Verschönerungsvereins, Maria Müller, die 2. damalige Vorsitzende des Verschönerungsvereins, Fritz Steinberger, der 1. Vorsitzende des Verschönerungsvereins, der 1. Bürgermeister Karl-Heinz Bauernfeind und

Albert Haller, ein Vertreter der Stadtwerke Erding.

Feuer frei!



Das Bild entstand während der Schwedenspiele im Jahr 2009. Im Zentrum des Bildes zu sehen ist Max Gotz, der zu diesem Zeitpunkt seit einem Jahr Erdinger Bürgermeister war. Er zeigte sich gemeinsam mit der damaligen Germany's Next Topmodel-Gewinnerin und gebürtigen

Erdingerin Sara Nuru auf der Tribüne der Schwedenspiele. Kurz darauf wurde er von mehreren Schauspielern „festgenommen“, schwarz angemalt und auf die Kanone gebunden.

Dort, auf der Kanone, wurde seiner Familie „gedroht“, man würde ihn an den Pranger stellen, wenn kein Tribut gezahlt würde.

Gerettet wurde er vom Stadtkämmerer Hermann Held, welcher ihn mit zwei Fässern Stiftungsbier auslöste.

Das Binden an die Kanone ist eine Tradition der Schwedenspiele. Die Truppe zieht meist vor Beginn der Schwedenspiele, von Trommeln begleitet, grölend durch die Straßen der Innenstadt. Dabei werden häufig bekannte Persönlichkeiten „entführt“ und an die Kanone gebunden. Durch den erpressten Tribut bessert sich die Truppe ihre Verpflegung auf, welche sie an ihrem Lager am Grünen Markt verzehren.

Schwedische Geister?



Dieses Foto wurde während einer Veranstaltung in der Stadthalle Erding aufgenommen. Es zeigt, dass Kostüme der Volksspielgruppe Altenerding nicht nur für die Schwedenspiele, sondern auch für andere Veranstaltungen genutzt wurden.

Für die Uraufführung der Schwedenspiele im Jahre 1978 wurden alte Kostüme des Gärtnerplatztheaters in München verwendet. Ihr Stil ist Uniformen und Kleidung aus dem Jahre 1632 nachempfunden. Mit der Zeit kamen immer mehr Kostüme hinzu, wobei auch heute noch viele der alten Bühnenkleider weiterhin getragen werden.

Auf dem Bild zu sehen sind von links nach rechts Frau Zech (geb. Bauer), Sepp Faltmeier, Denise Meiler, welche sich in der Volksspielgruppe um die Instandhaltung der Kostüme kümmert, Karl-Heinz Bauernfeind, der 1. Bürgermeister Erdings, Marianne Kressierer, Willi Bauge und Gerhard Zech. Auf der linken Seite des Bildes sind zwei Moosgeister zu erkennen. Sie gehören zum Brauch des Moosgeisterreibens. Diese eigene Brauchtumsgruppe zieht zum Ende der närrischen Zeit, am Faschingsdienstag, mit Lärm, Krach und Radau durch die Erdinger Innenstadt, um böse Geister zu vertreiben. Entstanden ist dieser Brauch aus Sagen und Mythen, welche sich um das Erdinger Moos ranken.

Autoren:

Fabian Linsmaier, Theresa Appelt, Leonard Herbst

Quellen:

Die Kulissen sind angekommen. In: Erdinger Anzeiger vom 29. Juli 2009

Schweden fordern Tribut. In: Süddeutsche Zeitung vom 22. Juli 2009

Schweden verbreiten Gaudi. In: Süddeutsche Zeitung vom 1./2. August 2009

Vom 30jährigen Krieg bis zum Schwarzen Tod. In: Erdinger Anzeiger vom 20./21. Juli 1991

Wastl grüßt vom Schrankenplatz. In: Erdinger Anzeiger vom 15. Juni 2009

<https://volksspielgruppe.de/schwedenspiele-2022/>

Schriftliche Informationen von Petra und Karl-Heinz Bauernfeind, Fritz Steinberger, Denise Meiler und Maria Schich-Huber

Mündliche Informationen von Max Gotz vom 10. Dezember 2024